



vertrag den Polen zugestanden Schweinefettkontingents verbieren und damit den Vertrag zerbrechen.  
Eine für die Landwirtschaft völlig nutzlose, aber ebenfalls gerade die ärmsten Verbraucher schädlichen am schwersten bedrohende Maßnahme ist die

**Aufhebung des zollfreien Gefleischkontingents**  
am 1. Juni d. Es. In Tausenden von minderbemittelten Familien besteht die einzige Fleischnahrung aus Gefleisch. Nimmt man ihnen dieses Fleisch, so ist die Ernährung in diesen Bevölkerungskreisen noch mehr gefährdet als bisher. Das gerade diese Bevölkerungsklassen der deutschen Landwirtschaft teures frisches Fleisch abkaufen, ist ausgeschlossen, auch wenn, wie dies jetzt geplant ist, Maßnahmen zur Verbilligung des frischen Fleisches getroffen werden sollen. Wir glauben nicht, daß diese Maßnahmen durchführbar sind, so daß die Aufhebung der zollfreien Gefleischfleischzufuhr die ärmeren Bevölkerungsklassen in voller Härte treffen wird, ohne der Landwirtschaft irgendwelchen Nutzen zu bringen.

Schlechtes Programm ist ein Programm zur Sanierung des Großgrundbesitzes.

Die Kosten tragen die mittleren und kleineren landwirtschaftlichen Betriebe, die städtische Bevölkerung und vor allem der deutsche Bauernprolet. Wir werden, um einige tausend konträre Großgrundbesitzer im Osten zu retten, eine Verschlechterung unserer Arbeitsverhältnisse hinnehmen müssen. Eine tollere Agrarpolitik ist noch nicht betrieben worden. Dabei muß man die Oberaufsicht der neuen Regierung bewahren. Man legt sich auf agrarische Maßnahmen fest, die in Zukunft jährlich Hunderte von Millionen Mark kosten werden. Die vorgeschlagenen Steuermaßnahmen genügen dazu nicht. Das verfehlte Agrarprogramm muß deshalb umgestaltet und einer weiteren Desorganisierung der Finanzen führen.

## Die Industrie warnt.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie.

Der sich schon vor einigen Tagen gegen die Agrarmaßnahmen Schloß wachte, wendet sich neuerdings in scharfer Form gegen das Agrarprogramm der Regierung Brüning. Während er bisher nur die negativen Seiten der Schließung des Gefleischkontingents, die Gefahr einer Agrarpolitik, die in letzter neuer Entfaltung als eine wirtschaftliche Gefahr, die sämtlichen Positionen der neuen „Agrarpolitik“ werden vom Reichsverband der Deutschen Industrie als unannehmlich und gefährlich bezeichnet. Er betont, daß er in den von der Regierung angeführten Maßnahmen keine Hilfe und keine Rettung für die Landwirtschaft sehen könne. Vielmehr werde dadurch in die innere Preisentwässerung für die Ernährung in Deutschland die notwendige Preisentwässerung für die Ernährung in Deutschland, die naturgemäß zu einer allgemeinen Preissteigerung, zur Erhöhung der Herstellungskosten und im Zusammenhang damit zu Lohnforderungen führen müsse, die letzten Endes nicht zu einer Ermäßigung der Ziffer der Arbeitslosen, sondern in eine gewaltige Erhöhung der schon jetzt bestehenden riesigen Arbeitslosigkeit ausmünden werden. Die durch die bisherige Zollpolitik geschaffenen Grundlagen seien ausreißend anzusehen, und gleichzeitig sei an den Ausbau der Erzeugung von Rohprodukten und an der Ausbau der Erzeugung von (Nahrungsmitteln) heranzugehen. Die Zollpolitik könne der Landwirtschaft nur den kleinsten Teil der Mehrerlöse sichern, die sie zu ihrer Geltung brauche. Der meiste größere Teil müsse durch technische Verbesserungen gewonnen werden.

## Notopfer der Reichen.

Eine Forderung der Sozialdemokratie.

Im Steuerausfluß des Reichslandes beantragten gefahren die Sozialdemokraten, zur Deckung des im Reichshaushalt vorhandenen Fehlbetrags ein Notopfer für die hohen Einkommen. Bei allen Einkommen über 8000 Mark jährlich soll im Jahre 1930 ein Zuschlag von 10 Prozent zur Einkommensteuer erhoben werden. Bei der Begründung dieses Antrages wies Abg. Dr. Herz (Soz.) darauf hin, daß ein solches Notopfer der Reichen nicht werden sei, aber im Reichsstaatsministerium gefordert worden sei, daß die durch die bisherigen Beschlüsse der Steuerausfluß in den Deckungsvorlag der Reichsregierung gerufen sei, werde dieser Vortrag wieder aktuell. Hinzu komme, daß die Einseitigkeit der Steuerbefreiung der Regierung noch durch die preisverhindernden Wirkungen der geplanten Maßnahmen vergrößert werde. Das beantragte Notopfer werde einen Gewinn von rund 100 Millionen bringen, selbst wenn in Einzelheiten Milderung oder Befreiung der Steuer eintrete.

Am 14. d. gaben 13 Stimmen wurde dieser Antrag abgelehnt. Trotzdem wird die Sozialdemokratie bei der am heutigen Donnerstag in der Vollversammlung des Reichstages beginnenden zweiten Beratung der Steuergeetze den Notopferantrag wieder einbringen.

## Nie wieder Krieg!

Deutsche und französische Kriegsteilnehmer treffen sich.

Paris, 10. April. (Eig. Funtm.). Reichstagspräsident Hebe hat dem „Matin“ eine Erklärung über die von französischen Kriegsteilnehmern erbetenen geplanten Zusammenkünfte mit den deutschen Kriegsteilnehmern am Gymnase des Danziger Friedensstiftung, an der auch die deutsche Reichsregierung teilnehmen werde, ausstellen lassen. Es ist wirklich ein großes Ereignis, wenn Tausende alter Soldaten wieder ein feierliches Wiedersehen auf ehemaligen Schlachtfeldern zu einem feierlichen Gedenk für den Frieden vereinigen. Die Teilnahme des Reichspräsidenten an dieser Friedensstiftung werde der Welt beweißen, daß es in Deutschland nicht mehr die Absicht gibt, die kriegsgeplagten Völker der Weimarer Republik mehr über Millionen arbeitsamer Deutsche, die nur den Frieden und die Arbeit zum Wohle der ganzen Menschheit wünschten.

## Canossagang der Thüringer!

Die Befragung zwischen dem Reichsinnenminister und dem thüringischen Staatsminister Baum über den Konflikt zwischen dem Reich und Thüringen findet am Donnerstag um 11 Uhr vormittags statt. In maßgebenden Berliner Kreisen ist man nicht der aus Thüringen, in einer offenbar amtlichen Vertretung geklärt, daß eine Beilegung des Konfliktes keineswegs Schwierigkeiten bieten wird. Bismarck dürfte die für Donnerstag anberaumte Befragung lediglich dem Klang der Auseinandersetzungen bilden.

# Moldenhauers planlose Finanzpolitik.

Vernichtende Kritik im Reichstage durch Dr. Paul Herz.

In der gestrigen Reichstagsführung nahm in der fortgesetzten Beratung der Deckungsvorlagen das Wort

Abg. Dr. Herz (Soz.)

ging davon aus, daß ein Teil der Wirtschaften und damit der Arbeitslosigkeit auf den

finanziell geschaffenen Zweifelsmomenten

aufzuführen sei. Ein Signal für die große Kapitalflucht sei der berühmte Brief Hugenbergs nach Nordamerika, habe diese wesen, und der Kampf gegen die öffentliche Wirtschaft habe diese Aktion fortgesetzt. Der große Wandel, der im Reichsfinanzministerium durch den Abtritt Hugenbergs und den Einzug Moldenbauer durch den Abtritt Hugenbergs sei, werde am besten durch die Einleitung des Hugenbergs für den Haushalt 1929 gekennzeichnet. Hugenbergs habe sich um Schutz der Arbeitströge als ein notwendiges Nationales erkannt. Moldenbauer aber habe es nicht für notwendig gehalten, ein solches Bekenntnis im Reichstag auszusprechen. Es sei mit seinen Wünschen auf Abbau der Sozialpolitik nicht vereinbar gewesen.

Dem Zentrum und den Demokraten hielt Dr. Herz vor, daß die Differenzen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie keineswegs klein seien. Sie seien grundtieflicher Natur, weil die Volkspartei nur auf eine günstige Situation gelaufen habe, um ihre Abzucht gegen die Arbeitlosenversicherung durchzuführen. Die Sozialdemokratie sei bereit gewesen, steuerlich weit entgegenzukommen, wenn die Sozialpolitik gefördert werde. Durch das Scheitern der Regierungspolitik für die Sanierung der Arbeitslosenversicherung habe sich die ganze Situation geändert. Die agrarische Politik und die Wirtschaft würden neue feuerliche Befürchtungen und ein neues Loch für die Reichsfinanzen bringen. Er glaube nicht mehr daran, daß die erreichte Konsolidierung erreicht werde. Man müsse leiser prognostizieren, daß

am Ende dieses Jahres das Kassendefizit wieder 600 Millionen Mark

betragen werde, etwa die Hälfte der Summe in der Mitte des Jahres 1928. Herz entschied wachte sich Herz gegen die Behauptung, daß das Finanzprogramm Moldenbauers dem des Reichsfinanzministers Hugenbergs ähnlich sei.

Hugenbergs Programm

habe nur eine 50prozentige Wertsteigerung vorgeschlagen, nicht aber eine 75prozentige. Er habe keine Steuer auf Mineralwasser, keine Zollerhöhungen auf Kaffee und Tee gebracht und keine Steuererhöhungen seien gleichmäßig ausgenommen der arbeitenden Schichten gewesen. Auch die Ausgabenentlastungen Hugenbergs hätten einen sozialen Charakter getragen. Herz führte weiter aus, die Sozialdemokratie wolle, daß

Kapitalflucht notwendig

sei. Das Kapital brauche aber nicht nur von den reichen

Leuten, sondern könne auch von den breiten Volksschichten gebildet werden. Das ist gefahrlos, denn nicht der Geländung der deutschen Wirtschaft und der deutschen Finanzen, sondern sei ein Vorstoß der Sozialisten.

Reichsfinanzminister Moldenbauer

plante zunächst, sich mit einigen Schätzen über Prophezeiungen aus der Zukunft ziehen zu können, aber er wurde rasch erin, als Dr. Herz ihm den Vorstoß machte: „Herr Minister, ich bin bei dem, was Sie von Dezember und die meiste von Dezember seit, Ihre Rede vom Dezember und die meiste von Dezember, wenn Sie nicht befehlen hat.“ Moldenbauer wurde bei dieser Erinnerung verlegen, denn im Dezember hat er noch große Steuerentlastungen gefördert und vorausgesetzt, während er jetzt mit tiefsten Steuererhöhungen kommen muß. Er leugnete nicht, daß solche

Hugenbergs und seinem Programm bedeutende Unterschiede

seien, jedoch habe auch Hugenbergs die Tendenz zur Senkung der direkten Steuern und zur Steigerung der indirekten Steuern zugehört. Der ganze Moldenbauer wurde gekennzeichnet durch die Bemerkung, wenn es notwendig ist, müssen eben Ausgaben eingespart werden und dabei dürfe der

Etat des Reichsarbeitsministeriums nicht unantastbar sein.

Eine besondere Beweisführung. Selbstverständlich seien bei einer großen Wirtschaftskrise die Ausgaben im Reichsarbeitsministerium automatisch. Logisch wäre es also, an anderen von der Krise wenig oder nicht betroffenen Haushalten einzusparen, zu allererst beim Reichsarbeitsministerium nicht kommen. Herz wird er handtrockene Erörterung mit ihren Frauen und Kindern vollkommen vereinbar lassen, als daß er Streikungen an den Wäffen für das Reichsheer vornimmt.

Auf Vorstoß des Berechnungsausschusses wurde im weiteren Verlauf der Sitzung noch eine Entschließung angenommen, in der die Reichsregierung ersucht wird, auf die deutsche

Reichsbahngesellschaft

dahin einzuwirken, daß die Schließung der Waggoneparaturwerkstätten in Darmstadt und drei Jahre verschoben wird. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Scheffel (Führer des Einheitsverbandes) tritt die Reichsbahngesellschaft an, weil sie durch ihre Maßnahmen die Arbeitslosigkeit vergrößert. Schon in früheren Jahren hat sich die Reichsbahngesellschaft über die Schließung der Reichstags mit einer Reichsbahnzeitung ohne gleichen hinweggesetzt. Es wird jetzt, energischer gegen die Reichsbahnzeitung aufzutreten, die für Personalarbeitsverhältnisse, Arbeitslosigkeit, und damit die Arbeitslosigkeit vergrößert. Heute wird über die Züge verhandelt.

## Neuer Kaiser von Abessinien.



In dem ostafrikanischen Reichreich Abessinien ist die Kaiserin Jabitch (regiert), eine Tochter Meneliks, gestorben. Die Dame ist 54 Jahre alt geworden. In ihre Thronfolge tritt der Kaiser Ras (Estitahar) Tafari (Amis). Abessinien ist nahezu dreimal so groß als Deutschland. Es hat eine Bevölkerung von 10 Millionen, deren Konfession vorwiegend christlich-orthodox ist. Die Hauptstadt Addis Abeba hat etwa 50 000 Einwohner. Seit dem vierzehnten Jahrhundert vor Christi ist Abessinien eine unumschränkte Monarchie mit einem Kaiser (Negus) an der Spitze.

## Mißbrauch mit dem 1. Mai.

Die Kommunisten hat einen neuen Termin für den Bürgerkrieg.

Rom, 9. April. (Zelunon). Die Kommunistische Internationale hat, wie aus Moskau gemeldet wird, einen Aufruf erlassen, in dem sie sämtliche kommunistischen Parteien in Europa und Amerika zu Kundgebungen am 1. Mai gegen das Kapital und die diktatorischen Regierungen auffordert. Die kommunistische Bewegung müsse endlich den Aufruf gegen das Bürgerkrieg erheben und der 1. Mai habe als Beginn des Bürgerkrieges zu gelten. Alle kommunistischen Organisationen des Auslandes sind angewiesen worden, an der Kundgebung der Internationale teilzunehmen.

Dieser Aufruf hat offensichtlich den Zweck, der Sozialdemokratie die Arbeiter zu verwerben. Denn in Moskau kein Ruß, daher Bürgerkriegs erheben ein neues Verbot zu erzwängen. Häufiglich sollen die Polizeibehörden aber nicht auf das Köbde befehle hin. Die organisierte Arbeiterkraft wird mit diesen „Festern“ schon allein fertig.

## Frauenwahlrecht in Spanien?

Paris, 9. April. (Zelunon). Die Vorsitzende der spanischen Frauenvereinigungen, Gräfin de Morella, hat sich vor einiger Zeit an den Ministerpräsidenten Berenguer gewandt, um die Erlangung des Frauenwahlrechts in Spanien zu erbitten. General Berenguer hat nunmehr der Präsidentin versichert, daß die Frau zu den nächsten Wahlen in Spanien das aktive und passive Wahlrecht erhalten würde.

## Präsidentenwahl in Lettland.

Der reaktionäre Kandidat mit Hilfe der Deutschen gewählt.

Riga, 10. April. (Eig. Funtm.). Der Bauernbund-Führer Kuzells und bisherige Präsident des Appellationsgerichts wurde am Mittwochabend vom Parlament mit 50 von 97 Stimmen zum Staatspräsidenten gewählt. Er ging gegen die Stimmen der Linken durchs Ziel. Die deutsche Fraktion stimmte für ihn.

## Lufa.

Es bleibt bei den 15 Jahren Zuchthaus.

Weg, 10. April. (Eig. Funtm.). In dem Verurteilungsprozess des Elenden Lufa, der vor Monaten wegen eines Verbrechens der militärischen Spionage und des verurteilten Anschlages gegen die Republik zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wurde am Mittwoch das erstinstanzliche Urteil vom Reichsobersten Richter bestätigt. Ein Mitangeklagter erhielt wegen der gleichen Verbrechen fünf Jahre Zuchthaus.

Schulstrecke auch in Hamburg? Die Kommunisten haben sich jetzt auch in Hamburg auf Schulstrecke propaganda verlegt. In einigen Volkshäusern des Stadtteils St. Pauli haben sie in der Parteizentrale hergestellte zu Geopolitischen Verurteilung und Schülerrebellion aufreizende Schülereitungen verteilt lassen. Bisher hatte die Hege keinen Erfolg.

Aufstand in Brasilien. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro ist im brasilianischen Staat Parahyba, nördlich von Pernambuco, eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen.

## Aus aller Welt.

### Brandt für Jakobowits.

Die Wittmochung des Jakobowits-Drogens-Prozesses brachte das Richter des Rechtsanwalts Brandt. Er hält Jakobowits Unschuld für erwiesen. Das Richter stellte aber nicht nur eine Rede für Jakobowits Unschuld dar, sondern gestattete sich auch zu einer Anklage gegen den früheren demokratischen Minister Hupfält. Die Rede war vernehmlich: „Man hat mir gesagt, es komme hier darauf an, ob man mit Richter Hupfält befreundet oder verfeindet sei. Man hat mir gesagt, daß einzelne Mitglieder des Gerichts gerade mit Herrn Hupfält eng liert seien, daß ein Teil der Herren des Gerichts sogar der Strickung beigegeben hätte und daß psychologisch man anzunehmen sei, daß diese Herren plötzlich gegen ihre damalige Überzeugung handeln würden. Da man aber fragt, daß noch während dieses Prozesses Brandtministerpräsident von Hupfält dadurch Einwirkung auf den Gang des Verfahrens zu nehmen vermag hätte, daß er die Ladung eines bestimmten Zeugen anordnet habe. Nun, ich glaube an alles das nicht und bin davon überzeugt, daß ein Richter, der sich nicht seiner vollen Unabhängigkeit bewußt gewesen wäre, seine eigene Befangenheit erklärt haben würde.“

Antikommunismus in Berlin. In einem Berliner Cafe am Kurfürstendamm zeigte am Mittwoch eine von der Antikommunisten-Bewegung, bei der es größere Beile recht laut igit. Ein Berliner Verwaltungsbeamter verlangte die Schaffung einer Antikommunistischen Zentrale in Berlin. Der Vater Max Oppenheimer, Präsident der Antikommunisten, hielt ein Referat gegen die Antikommunisten.

Die Belegen bei der Reichsbahn. Große Unterfugungen beim Erpreßgewerkschaft der Reichsbahn wurden in Brandenburg an der Havel aufgedeckt. Als Haupttäter wurde ein Bahnarbeiter Bert Felgelelli, der kürzlich ist und sich nach den Angaben seiner Frau bei der Fremdenagentur anwerben ließ. Die Frauen der Arbeiter spannen sich auch nach Magdeburg und Brandenburg.













# S p o r t

## Jugend heraus zur Wanderschaft!

Rad ist die Zeit wieder da, in welcher der Frühling mit seiner verschönernden Blütenpracht die alte Mutter Erde preßt und den Menschen zurück: Kommt heraus aus den Stuben, aus den Häusern und dampfen! Kommt heraus aus den ruhigen, geschützten Indusriefen, reißt euch los von Hammerflögel und Aderkauten! Kommt hinaus in das lebende Land und freut euch, an der Schönheit der neuemachten Erde!

Besonders an die Jugend, den munteren Bundesgeflügel des Frühling, ergoht dieser Ruf. Bitte werden ihm folgen, die andere aber hüten den Ruf des Frühling nicht und verdrängen ihre kostbare Freizeit, die sie so förderlich verwenden könnten, in der sie Lebensfreude und Lebenskraft aus den Quellen der Natur schöpfen könnten.

Die wertvolle Jugend bedarf in hohem Maße körperlicher und geistiger Förderung, denn sie wird frühzeitig in den Produktionsprozess eingeweiht. Nach nicht voll entwickelter, fast schon die ganze Schwere des Alltags auf den Schultern dieser jungen Menschen. Wie die erwachsenen Arbeitgenossen sind auch sie im Betrieb den ersten Gefahren für Gesundheit und Leben ausgesetzt. Deshalb soll die wertvolle Jugend in ihrer Freizeit mit den Naturfreuden hin- und herziehen in die engere und weitere Heimat und in der Natur die weniger arbeitsreichen Tage und Stunden verbringen. Die Jugend soll die Schönheiten und wunderbaren Dinge in der Natur schauen, erleben und daraus lernen. Auf der Wanderung herrschen Fröhlichkeit und Heiterkeit, Freundschaft, Kameradschaft, werden Redseligkeit und Redseligkeit gepflegt. Ein froher Abendtag läßt über vieles hinweg, was an den Wochentagen hemmt und drückt, gibt Freude und unerschöpfliche Erquickung, dient der körperlichen und geistigen Förderung des jungen Menschen und wird so zu einem Quell des Schönen und Guten für die wertvolle Jugend.

Darum muß die Jugend auch vor allem hinein in die proletarische Wander-Organisation „Die Naturfreunde“!

Joruna Hamersleben gegen Brüderlichkeit Blankenburg 1:1. Trotz größter Anstrengungen war es beiden Mannschaften nur möglich, je einen Erfolg zu holen. Anspredende Leistungen berechnen aber zu guten Hoffnungen.

**Sportfreunde Thale gegen Turner Braunschweig 0:7.** Nach dem zweiten Spiel im Kreisreigen gegen Eintracht Braunschweig ist man von dieser hohen Niederlage unseres Bezirksmeisters überaus erleichtert. Es ist nicht zu übersehen, daß die Mannschaft ohne ihren Mittelstürmer, einen ihrer besten Spieler, antreten mußte. Trotzdem lieferte die Elf immerhin noch ein annehmbares Spiel, es fehlte nur die treibende Kraft.

**Resultate der 2. Klasse.** Oberlesben 2 gegen Lustoken 1. 3:1. Wedderleben 2 gegen Halberstadt 2. 6:0. Bernigerode 2 gegen Heimbürg 2. 5:0. Oberlesben 3 gegen Harsleben 1. 0:2. Bernigerode 2 gegen Thale 2. 2:0.

**A. C. Sportfreunde Bernigerode.** Sonntag fährt die erste Herren-Elf nach Badmersleben, die zweite Elf nach Osterleben. Die zweite Elf findet eine Mannschafstrennung im Gasthof zur „Bottle“ statt.

## Neues vom Bunde Solidarität.

Die Zeitung des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bundes Solidarität bringt in der Nummer vom 1. April dieses Jahres die neuesten statistischen Feststellungen. Durch diese interessante Zahlenangabe wird in 85 Spalten der Mitgliederstand und der Stand der Sparten des Radports im ganzen Bund nach den 22 Gauern geordnet nachgewiesen. Die Zahl der Mitglieder stieg im Jahre 1929 von 1. Januar bis 31. Dezember von 248 081 auf 65 923 auf 314 004. Davon sind 48 000 weibliche und 266 000 männliche Mitglieder. Nach dem Lebensalter gegliedert, gehören dem Bunde an 10 000 Kinder, 58 000 bis 20 Jahre alte Jugendliche und 246 000 über 20 Jahre alte Mitglieder. Weiter hat der Bund Solidarität schon in 2685 von

Rampf voll und ganz auf ihre Rechnung kommen. Die Eintrittspreise sind ebenfalls niedrig gehalten, so daß ein guter Besuch erwartet wird.

**Ring-Sport-Berein 1911.** Heute Donnerstag, 16.30 Uhr, treffen sich alle Sportler im Schützenmahl zum Transport der Geräte nach dem Stadtpart. Das Schützenfest wird im Rahmen eines Mitgliederergergens am Sonnabend, den 12. April im Schützenmahl gefeiert. Jedes Mitglied kann hierzu zwei Personen einladen.

## Turnen: Leichtathletik.

### Hanball.

**Vormwärts Oberlesben gegen Fr. Sportg. Bernigerode 4:0.** Ein ausgeglichenes Spiel zweier gleichwertiger Mannschaften, bei dem die bessere Schußkraft der Oberlesben die Entscheidung brachte. Auch Bernigerode konnte gefährliche Angriffe im Spielfeld zeigen, hatte aber vor dem Tore keinen rechten Anlauf.

**Sportvereingung Thale gegen Talle Halle 4:15.** Die beiden Meister des Harzes und des Hallischen Bezirks geben sich ein Stelldichein, das für die zahlreichen Zuschauer ein Gewinn war. Die Gäste aus Halle führten ein lebendiges Spiel vor. Sie waren in großer Form. Wenn auch Thale anfangs in Führung ging, so konnte die Heimemannschaft die hohe Niederlage nicht abwenden.

**Unter Mannschaften.** Thale Schiller gegen Blankenburg Schiller 2:0. — Thale 2. Jugend gegen Blankenburg 1. Jugend 3:1. — Thale 2. Jugend gegen Blankenburg 1. 2:0.

## Schwimmen.

### Wasserport-Städtefestspiele Berlin - Wien.

Zu einem sensationellen Ereignis gestalte sich der Städtefestspiele der Arbeiterwasserportler Berlin-Wien im Schwimmen, Springen und Wasserballspiel, der am 30. März im Berliner Linaubad ausgetragen wurde. Schon der Empfangsabend, den die Berliner Arbeiterportler veranstalteten, war ein unerwarteter Erfolg. Der Gehalt der Zusammengehörigen betrug über fünfzig Mark je Kopf zur Bekleidung und fand herrlichen Ausdruck in den Anproben des Kreisvereins Reichs-Sportklub, zum Kreis Berlin-Brandenburg im Arbeiter-Turn- und Sportbund, des Bundesverbandes für die Arbeiter-Sportler und des Reichsverbandes für die Arbeiter-Sportler. Der vollständig überfüllte Saal fand dann am 30. März der Städtefestspiele statt. Scher und hart wurde in allen Wettbewerben um den Sieg getritten. Berlin ging in der Gesamtwertung mit 30 Punkten als Sieger hervor. Den zweiten Platz belegte Wien mit 33 Punkten. Durch Rundflug Berlin und Deutschlandschwimmer wurde das Wasserballspiel Berlin-Berlin übertragen. Der von Spiel sprach der SPD-Reichsverbandsobmann Rüstler-Berlin durch das Mikrophon. An wichtigen nachfolgenden Vorkamf er erneuert dem Anführer des Ausdrucks. Resultate des Städtefestspiels: Männerwasserballspiele 10 mal 100 m: 1. Berlin 7 Min. 10.1. Set. 2. Wien 7 Min. 12.9. Set. Rumpfpringen: 1. Berlin 14 ein fünfzig Punkte, 2. Wien 134 zwei fünfzig Punkte; Frauenwasserballspiele 3 mal 100 m: 1. Berlin 4 Min. 43.6. Set. 2. Wien 4 Min. 37.4. Set. Männerwasserballspiele 4 mal 100 m: 1. Berlin 5 Min. 36.2. Set. 2. Wien 5 Min. 37.2. Set. Männerreitballspiele 4 mal 200 m: 1. Wien 10 Min. 44.5. Set. 2. Berlin 10 Min. 45.3. Set. Frauenreitballspiele 3 mal 100 m: 1. Berlin 5 Min. 3.8. Set. 2. Wien 5 Min. 5.6. Set. Turnspringen: 1. Wien 88 zwei fünfzig Punkte, 2. Berlin 85 Pkte. Männerreitballspiele 3 mal 100 m: 1. Berlin 3.45 Min. 2. Wien 3 Min. 59.7. Set. Wasserballspiel Wien - Berlin 9:4 (3:2). Am 31. März traten die Wiener zum Wasserballspiel gegen Spandau an. Auch hier konnten sie das Spiel überlegen mit 16:7 Tore gewinnen. Den Vorsitz dieser Beobachtungsinstanz bildete eine Anführerführung, in der Stadtrat Müllerling und Dr. Richter vom Deutsch-Oesterreichischen Volksbund sprachen.

## Schach.

**An die Schachspieler Mitteldeutschlands!** Das Bundesturnier in Wien ist abgeschlossen. Für alle Schachspieler gibt es nur noch eine Parole: Auf zu Oftern nach Mitterlesben zum „Mitteldeutschen Arbeiterschachturnier“. Bisher liegen schon ca. 250 Meldungen vor, so aus Berlin über 20 Teilnehmer mit einer Jugendmannschaft, Magdeburg 50 Teilnehmer mit Jugendmannschaft, Oberlesben 40 mit Jugendmannschaft, Hannover 20, Halle 15. Außerdem haben viele kleinere Vereine mit einer Teilnehmernzahl zwischen 5 und 10 Spielern gemeldet. Dazu kommt noch eine größere Anzahl Einzelspieler. Die Quartierfrage wird zu aller Zufriedenheit gelöst werden. Mitterlesben liefert jeden Brückquartier für beide Ränge (Sonntagabend und Sonntag) zu Spielgelegenheit ist jedem geboten. Es finden statt: Meisterturniere, Mannschaftsturniere, Gruppenturniere für A. u. B. Jugend und Damen sowie Gästeurniere. Meldungen und Anfragen sind zu richten an Richard Ehrenberg, Mitterlesben, Leber den Steinen 29. Schachgenosse! folgt dem Rufe. Ihr könnt ein paar angenehme und große Stunden in Mitterlesben erleben.

## Torffau.

Alle 10 Mannschaften der ersten Klasse stehen sich am kommenden Sonntag in 5 Spielen gegenüber. Sportfreunde Thale hat um 15 Uhr Teutonia Weddersleben zu Gast. Sollte Thale wieder ohne seinen Mittelstürmer spielen müssen, so hat es einen schweren Stand gegen die flinken Weddersleben. Die Stellung von Uns, Halberstadt. Die Turner Horschhausen haben auch ein schweres Spiel vor sich. Sie müssen sich um 15 Uhr am Radhof in Reinbeck Germania 1. stellen. Horschhausen müßte entgegen dem letzten Spiel, etwas mehr Wert auf einseitiges Stürmerpiel legen. Auch Reinbeck wird sich antizipieren, um die ersten Punkte zu holen. Schiedsrichter ist Novot, Thale. — Burgund Halberstadt trifft um 15.45 Uhr auf Eintracht Oftermied. Hoffentlich zeigt Burgund bessere Leistungen als in Weddersleben, sonst laufen sie Gefahr, zwei weitere wertvolle Punkte einzubüßen. Oftermied ist als gefährlicher Gegner zu betrachten. Die Stellung bei Wiesener Oberlesben. — Teutonia Ofterlesben hat die Reife nach Heimbürg angetreten. Im 15.45 Uhr wird Oerde, Reinbeck den Ball feil geben. — Ein spannendes Wasserballspiel wird das Treffen Harsleben Sportverein gegen Sportfreunde Bernigerode abgeben, das um 15 Uhr in Harsleben unter Leitung von Welemere, Ofterlesben steigen wird. Die bessere Schußkraft wird das Spiel entscheiden. — Die zweite Klasse hat 6 Spiele. Hier ist das Spiel Lustoken gegen Harsleben hervorzuheben, das unter Leitung des Bezirksleiters Regel um 15 Uhr in Lustoken stattfindet. Die Jugendklasse wartet mit 2 Spielen auf.



seinen 5093 Ortsgruppen 21 540 Motorradfahrer, die sich in 1180 Motorradfahrer-Abteilungen gliedern. Da die Motorradfahrerparte im ganzen Land sehr aktiv ist, wird der Bund auch mit der Zahl seiner Kraftfahrer stetig bald die größten bürgerlichen Verbände überflügeln. Noch mehr als die Zahlenangaben über die Motorradfahrerparte muß man aber die Zahlen über den Besitz des Bundes an Sportgerät für den Saalport bewundern. Es besitzen jetzt 2600 Ortsgruppen 16 500 Saalweiber und 1300 Einräder, die einen Wert von 2 225 000 Mark haben. Der Saalportmarkt im Bund Solidarität aufstellen schnelle Fortschritte und der Sieg der Bundessportfest für den Saalport ist sehr groß. Das beweist die Tatsache, daß im Jahre 1929 von 400 Ortsgruppen 1883 Freisport-Saalbäder für 236 000 Mark gekauft wurden. Die bürgerlichen Verbände werden dem Arbeiter-Radfahrer-Bund nicht nachkommen können im Saalport. Der Saalportbetrieb des Bundes Solidarität ist stetig umfangreich. Der Bund hat 1275 Radpolospieler, 5600 Radballspieler und 30 000 Reiterfahrer und Reitgenossen. Dieses Meer von Saalportern verteilt sich auf 273 Ortsgruppen, von denen 2492 in Ecken leben müssen und nur 361 in Schuttsorten halten die Lebensumstände abwärts können. Zu dem Sport des Radballfahrers stellen 144 Ortsgruppen 525 Fahrer. Am Straßensport beteiligen sich von 554 Ortsgruppen 2700 Fahrer. Für die Ferienwanderer des Bundes haben 620 Ortsgruppen 4900 Freiquartiere und 550 Ortsgruppen Unterkunft gegen geringe Vergütung vorgehalten. Wie wiederholt das Tätigkeitsgebiet des Bundes ist, ist auch daraus zu ersehen, daß 273 Ortsgruppen 282 Mittelspielen haben, deren 2000 Bundesgenossen angehören. Daß von 683 Ortsgruppen an den Straßen die Baumgassen des Bundes aufgestellt wurden und daß im Bundes 3500 Radfahrer vorhanden sind. Das vorstehende Mitteilende beweist einen glänzenden Aufstieg des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bundes Solidarität im vergangenen Jahre und läßt mit Recht hoffen, daß dem Bunde auch fernere große Erfolge sicher sind.

**Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Berein Halberstadt.** Am kommenden Sonntag findet die ausfallende Tour nach dem Hun für beide Sparten statt. Treffpunkt und Abfahrts 13 Uhr zum Zortsch. Große Beteiligung wird erwartet. Bei unglücklicher Witterung fällt die Fahrt aus.

## Schwerathletik: Vogen: Artistik.

**Kampfabend Harzgebiet - Ring-Sport-Berein 1911.** Vorgen Freitag, 11. April, werden sich die Hammerkämpfer im großen Stadtpark abspielen. Wie aus den Plakaten ersichtlich, sehen sich die Kämpfer aus den besten Ringern und Vogen des Harzes zu tun. Bei dem Schwergefecht im Ringen ist noch eine Veränderung eingetreten. Für den Oftermieder Genossen wird der Schwergefecht von Goslar antreten. Der Harzgebiet hat somit alle aufgeboten, um den 11. April den Sieg freitrag zu machen. Die Ringkämpfer, welche ja in letzter Zeit große Kämpfe ausmühten ausgetragen haben, sind auch für diesen Kampf gewappnet. Die Kampfleitung kann wohl jetzt sagen, daß die Interessenten bei diesem

## Fußball.

### Collegium Ofterlescher Verkehrs-Fußballmeister.

**Collegium - Borussia-Königsberg 8:2.** Das in Finsternis abgelaufene Spiel war ein glänzender Erfolg für den Arbeiter-Sport. 4000 Zuschauer trugen mit dazu bei. Die folgende Mannschaft war in guter Form und geht mit den besten Aussichten in die Endrunde um die Bundesfußballmeisterschaft.

### Eine Leberausung in Süddeutschland.

**Neu-Jenburg - Boedingen 2:1 (0:1).** Mit dieser Niederlage sind die Aussichten des mitteldeutschen Meisters auf den Süddeutschen Verbandsmehrfachmeister gemindert. In der ersten Halbzeit war Boedingen im Spiel besser. Nach der Pause wurde aber Neu-Jenburg bedeutend überlegen. Die zweite Halbzeit war der beste Teil des Spieles. Das Spiel fand vor 2000 Zuschauern statt. Neu-Jenburg ist durch seinen Sieg erntehafter Kandidat auf den Süddeutschen Verbandsmehrfachmeister geworden.

**Münchberg-O - Hagsfeld 6:0 (2:0).** Münchberg Sieg stand in diesem Spiel durch die technische Lebensfähigkeit nie in Frage. Besonders hervorzuheben waren die 3 Münchberger Schlußspiele. Der badische Meister verschaffte sich Sympathie durch seinen großen Erfolg. Der Sturm verstand es nicht, die besten Torgelegenheiten auszunutzen. Münchberg ist durch den Sieg weiter führend um die Süddeutsche Verbandsmehrfachmeister und tritt am kommenden Sonntag gegen Neu-Jenburg zum Schlußspiel an.

**Internationales Fußballspiel.** Nürnberg-Jenndorf gegen Jülich-Wilden 3:1 (3:0). Die Nürnbergergaben in Jülich eine gute Gastrolle und gewannen durch bessere Technik verdient.

**Der Bundesfußballmeister spielen.** Das Werbespiel zwischen Lorbeer-Jahmburg und der Hamburger Städtegemeinschaft gewann Lorbeer durch einseitigere Leistungen 6:2.

**Sportfreunde Bernigerode gegen Eintracht Heimbürg 4:1.** Ein schönes Spiel, bei dem sich Heimbürg große Mühe gab. An der guten Hintermannschaft von Bernigerode konnte es aber nicht vorbestimmen. Bernigerode zeigte sich nach und nach in Heimbürgers Spielfeld fest und erzielte in der 10. Minute den ersten Treffer, dem sich fast weiteren 10 Minuten das zweite Tor anschloß. War bis jetzt das Spiel in höchst anständiger Weise durchgeführt worden, so gingen die Mannschaften nun scharfer ins Zeug. Der Schiedsrichter mußte öfter eingreifen und auch einen Bernigeroder Spieler zum Platz weihen. Bernigerode konnte nach gutem Zusammenspiel das dritte Tor erzielen. Den Heimbürger Gästen gelang es, durch Offener ein Tor zu holen. Bernigerode erzielte noch ein viertes Tor.

**Eintracht Oftermied gegen Hammerlesben Sportverein 3:2.** Das Spiel zeigte die Oftermieder mit einigen neuen Leuten, die sie aber gut in den Rahmen einfügten. Von vornherein war es jedoch etwas unsicher aus. Die Hammerlesben Gäste traten mit alter Mannschaft an. Es war ihnen dadurch schon ein Fluß im Voraus einzuräumen. Oftermied konnte jedoch mit etwas Glück den Sieg und damit die Punkte erringen. Berücksichtigung hatte Hammerlesben etwas mehr vom Spiel. Immer wieder aber gelang es den Oftermiedern, sich frei zu machen und mit viel Unterstützung den Sieg an sich zu reißen. Teutonia Weddersleben gegen Burgund Halberstadt 7:0. Auf eigenen Platz zeigte Weddersleben ein gutes Spiel. Trotz guter Hinterparbeit konnte Halberstadt den gefährlichen Angriffen von Teutonia nicht den Widerstand entgegenstellen, um die hohe Niederlage abzumildern. Etwas abgemildert wird die Niederlage dadurch, daß Halberstadt mit mehreren Ersatzleuten antreten mußte.

**Teutonia Ofterlesben gegen Turner Horschhausen 5:0.** Die Hauptstärke Horschhausens lag im Torwart und der Verteidigung. Dem Torwart gelingt ein besonderes Lob. Dabei konnten seine gut beobachteten und weiten Abwehrkräfte von der Stirnreihe nicht verachtet werden, da die Ofterlesben Vorstöße auf dem Hofen war und alles für sich beanspruchte. Bei Teutonia lag der Schwerpunkt im schnellen Kombinationspiel der Stirnreihe. Gleich zu Beginn setzte ein ungemein flottes Tempo ein. Es war vorauszusagen, daß dieses flotte Tempo nicht durchhalten mag. Horschhausen ließ sich dann auch bald nach. Das erste Tor konnte Ofterlesben durch einen Handelfmeter erzielen. Trotzdem Horschhausen auch noch die Abwehr in die Verteidigung zurücknahm, konnten es nicht noch zu verhindern, daß Ofterlesben bis zum Abschluß noch dreimal erfolgreich war. Nach der Halbzeit stieg sich das Spiel dann wieder. Horschhausen konnte sich frei machen und ein gleichwertiges Spiel erzwängen. Horschhausens Torwart meißerte noch alle Bälle bis auf einen.



# Sartzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringenlohn, bei Einschickung 50 Pfennig. Einjährig 1 Mark 50 Pfennig, mit Ausnahme der Sommer- und Winterferien. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Dampflag 45. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Kurt Weber, G. m. b. H., Vertriebsstelle für Politik u. Wirtschaft: Kurt Wolfenbutter, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Postamt u. Kassenamt: Karl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnenzeile über deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restzeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgabetermin ist der bei Zustellung vorliegende letzte Abend. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann ein Gehalt nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dampflag 45 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 4266 und Volksbuchhandlung (Steinweg) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 86

Donnerstag, den 10. April 1930

5. Jahrgang

## Neues Kompromiß

### Nur mit Hilfe der Hugenberger durchzuführen.

Es ist sehr unwahrscheinlich, daß das Kabinett Brüning für die Steuererlässe im Reichstag eine Mehrheit findet. Das zeigen schon die Abstimmungen im Steuerausschuß. Die wichtigsten Teile der Mothensauerischen Steuerpläne werden einfach abgelehnt. So war es gestern mit der Biersteuer und am Tage vorher mit dem Selbsterwerb- und der Tabaksteuer. Aber die Regierung läßt sich keine Mühe verdienen. Sie kommt immer wieder mit neuen Plänen, deren Schicksal nachher vollkommen ungewiß ist. So ist auch am Mittwochabend das Reichstagskabinett mit den Regierungspartei wieder zusammengetreten, um ein

### neues Kompromiß

zu beschließen. Das Kompromiß sieht die Erhöhung der Biersteuer um 50 v. H. unter Freilassung der kleineren Brauereien bis zu 10 000 Hektoliter vor. Der Ertrag war mit 148 Millionen Reichsmark berechnet, wovon 93,2 Millionen an das Reich und 54,8 Millionen an die Länder gehen sollen. Die allgemeine Umsatzsteuer soll von 0,75 v. H. auf 0,85 v. H. erhöht werden. Hier wird mit einem Ertrage von 110 Millionen gerechnet, wovon 77 Millionen dem Reich und 33 Millionen die Länder erhalten sollen. Schließlich soll eine Sondersteuer auf die großen Umsätze der letzten Hand, also eine Warenhaussteuer, erhoben werden und zwar in Höhe von 0,5 v. H., was einen Ertrag von 27 Millionen ergeben soll, wovon 19 Millionen auf das Reich und 8 Millionen auf die Länder entfallen. Die Steuer beginnt bei Umsätzen von einer Million Reichsmark. Da auch die Konsumvereine zu dieser Steuer herangezogen werden sollen, ist nicht klar, weshalb die Hugenberger Zeitung ist der Meinung, daß die Konsumvereine den Warenhäusern gleichgestellt werden.

Die übrigen Deckungsanstöße werden aufrechterhalten und zwar die Tabaksteuer-Novelle in der Fassung, wie sie vor der Ablehnung im Ausschuss erhalten hat, also Zahlung von 0,5 v. H. Veranlassungsbeitrag für die Störrentenverläger.

Insgesamt wird mit einem Ertrage von 532 Millionen gerechnet, wovon das Reich 356,2 Millionen und die Länder 175,8 Millionen erhalten sollen. Auf die Länder entfallen also 5,8 Millionen mehr, als nach dem ursprünglichen Deckungsprogramm.

## Noch immer drei Millionen Erwerbslose.

### Und da will man die Versicherung abbauen!

Die neuen amtlichen Arbeitslosenstatistiken sprechen eine erschreckend deutliche Sprache. Die Frühjahrsbewegung auf dem Arbeitsmarkt — so lautet der Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung — hat sich in der Berichtzeit (zweite Märzhälfte) weiter durchgezogen. Sie hat sich gegenüber der Erleiderzeit, die nach dem Umfassung in der ersten Märzhälfte eintrat, deutlich verstärkt. Sie blieb aber gegenüber der Vorperiode, die sich zur gleichen Zeit des Vorjahres nach dem ungewöhnlich strengen Winter mit seltener Kraft auswirkte, erheblich zurück. Der Verlauf dieser Bewegung drückt sich in den Zahlen der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung wie folgt aus: Die Zahl ging nach den vorläufigen Meldungen der Bundesarbeitsämter von 2 257 713 am 15. März auf 2 033 387 am 31. März, d. h. um 204 326 zurück. In der ersten Märzhälfte hatte sich die Zahl nur um 120 808 verringert. Die Abnahme seit dem Umfassung betrug demnach im Monat März 825 000 gegenüber 560 000 im März des Vorjahres.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Kräfteunterstützung liegt in der Berichtzeit von 286 412 am 15. 3. nach am 29. 3. auf 283 710. In der gleichen Zeit des Vorjahres liegt sie von 277 843 um 14 971 auf 192 814.

Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug mithin nach den Formelungen der Bundesarbeitsämter am 31. März 2 317 077, das ist

rund 256 000 mehr als im Vorjahre.

Damit ist aber noch nicht die ganze Last der Arbeitslosigkeit, die Deutschland gegenwärtig trägt, gekennzeichnet. Empfänger von Wohlfahrtsunterstützung, Arbeitslose, die sich in der unterstützungslosen Wartezeit befinden und solche, die einen Anspruch auf Unterstützung noch nicht, nicht mehr oder überhaupt nicht besitzen, sind in der genannten Zahl nicht enthalten. Insgesamt dürfte die Zahl von 3 Millionen Arbeitslosen noch nicht unterschritten sein.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Berichtzeitraum wurde ausschließlich von der Saisonabwärtung getragen. Sie war aber geringer im Ausmaß und schwächer in der Intensität als im Vorjahre. Hierin war der Hauptgrund dafür, daß der Markt soviel weniger entlastet wurde als im vergangenen Frühjahr.

Die amtliche Darstellung gibt nicht an, inwiefern der Markt in der Situation wieder, in der sich jetzt Arbeitsmarkt befindet. Nichts liegt uns ferner als Schwarzmalerei. Die Durchführungsbedingungen der Konjunkturforschungen sind einstellbar nach Vermutungen. Die Wahrscheinlichkeit dürfte wohl in der Mitte zwischen der

Pläne sind leicht geschmeichelt, aber sie durchzuführen ist schon schwieriger. Alle Regierungspartei waren dafür, nur die Bayerische Volkspartei hat sich ausgeschlossen. In der letzten Nacht, nach den Verhandlungen mit der Regierung, legte sie den einflussreichen Beschluß, dieses Kompromiß abzulehnen. „Der Vorlage der Länder und Gemeinden müsse auf anderem Wege gesteuert werden, der mehr der steuerlichen Gerechtigkeit und der Wirtschaftsgüte entspricht.“

Außerdem machen die Hugenberger Späne.

Am „Tag“ heißt es heute morgen, daß die hinter der Regierung stehenden Parteien noch glauben, durch die Verkopplung der Agrar- und Steuererlässe die Zustimmung der Deutschnationalen zu diesem Programm erreichen zu können. Das sei aber ein verhängnisvoller Irrtum. Die Deutschnationalen seien in ihren Entschlüssen vollkommen fest. Von der Deutschnationalen Partei sei niemand beauftragt, Erklärungen abzugeben, was die Partei tun werde.

Von deutschnationaler Seite wird außerdem offiziell behauptet, daß die Deutschnationale Partei nach den Wünschen ihrer getrennt abgehaltenen Vertreterkonferenz eine Verkopplung des Landwirtschaftsprogramms mit dem Finanzprogramm der Regierung ablehnt. Gleichzeitig wird betont, daß „die Erleichterungen, die der Landwirtschaft in dem Agrarprogramm gegeben werden sollen, durch steuerliche Belastungen und damit durch Verteuerung der Betriebsmittel wieder zunichtemacht werden.“

Das nach schwierigen Verhandlungen am Mittwoch zustande gekommene Steuerkompromiß ist als gescheitert anzusehen. In unterrichtlichen Kreisen deutet, daß die hinter der Regierung stehenden Parteien

das Kompromiß trotzdem im Reichstag einbringen

und versuchen werden, es ohne die Bayerische Volkspartei mit Hilfe der Deutschnationalen durchzubringen. Wie das möglich gemacht werden soll, ist uns noch etwas schiefhaft. Borelli finden heute vormittag um 11 Uhr nochmals Verhandlungen statt. Und heute nachmittags 3 Uhr soll der Reichstag schon darüber beraten.

## Die „Agrarhilfe“.

### Ein Programm zur Sanierung der Großagrarien.

Die Abgabenanträge der Grünen Front und der ihnen nahestehenden Parteien sind mit dem sogenannten Schiefleichen Agrarprogramm Regierungsprogramm geworden. Der Reichstag soll sie nach der Prüfung durchprüfen. Damit tritt zu einer ungenügenden und oberflächlichen Vorbereitung der Schiefleichen Agrarregelung eine ungenügende, überhastete und überstürzte parlamentarische Behandlung.

Am Vordergrund des Programms steht die Forderung nach einer Ermäßigung für die Regierung.

Die Stille für sämtliche Getreidearten nach Belieben so abzuändern, daß für Roggen und Hafer ein Durchschnittspreis von 230 M. pro Tonne und für Weizen und Braugerste ein Durchschnittspreis von 260 M. pro Tonne erreicht wird. Die Weizen- und Gerstenerträge liegen bereits auf dieser Höhe. Die Ermäßigung zur Vollanwendung soll also nur die Erhaltung dieses Preisniveaus sichern. Anders liegen die Dinge beim Roggen und beim Hafer, deren Preise noch vor wenigen Tagen um fast 100 M. unter dem Durchschnitt notierten und die z. B. auf 165 bis 170 M. stehen. Eine 50prozentige Preisermäßigung soll hier angestrebt werden.

Die zweite wichtige Forderung, die ebenfalls zur Erreichung außerordentlich hoher überhöhter Getreidepreise beitragen soll, ist die Vollmacht, die Einfuhrschleusen (Exportprämien) für Getreide ebenfalls im Rahmen der Zollsätze nach Belieben, der Regierung festzusetzen, d. h. sie zu erhöhen und damit die Verteuerung von Getreide auf ausländischen Märkten, gegen die von der Sozialdemokratie von jeher und unter der Regierung Brüning auch mit Erfolg angegriffen worden ist, wiederum zu verschärfen.

Eine weitere Ermächtigung soll der Regierung zur Einführung eines Beihilfungsprogrammes von Roggen zu Weizen gegeben werden, um die Roggenanfrage für menschlichen Konsum zu steigern. Diese Maßnahme zur übermäßigen Steigerung der Getreide, insbesondere der Roggen- und Haferpreise, bilden den Kernpunkt der großagrarisch orientierten Schiefleichen Politik mit dem Ziel der Erhaltung der ostelbischen (zum Teil vor dem Zusammenbruch stehenden) Besitztümer. Es muß zwar noch bemerkt werden, daß diese Maßnahme mit den größten Anstrengungen ein Preis von 230 M. für Roggen und Hafer erreicht werden kann, weil eben die vorhandenen Vorräte riesig groß sind. Wie dem aber auch sei, eine starke Preistreibererei für Getreide ist auf jeden Fall zu erwarten. Sie kann zu einer schweren Verbrauchsbelastung führen. Außerdem wird fraglos von der Regierung Brüning-Schiele von dem Recht der Erhöhung der Einfuhrschleusen (Exportprämien) so reichlich Gebrauch gemacht werden, daß die Aufwendungen aus der Steuerkasse für diese Schleusenexporte, die bereits in den letzten Jahren über 40 Millionen Mark gestiegen haben, sich noch weiter steigern werden.

Der Erfolg für die Landwirtschaft? Der Bauer hat nichts davon; denn der Bauer, der ohnehin wenig Getreide verkauft, hat im April und Mai seine Vorräte längst erschöpft.

Für den Großgrundbesitzer dürfte der Erfolg größer sein, wenn auch dort der größte Teil der Ernte bereits verkauft ist. Viel Nutzen werden daher vor der neuen Ernte die Schiefleichen Maßnahmen der Landwirtschaft nicht bringen, wohl aber müssen sie die Verbraucherinteressen schwer schädigen. Insbesondere wird der von Schiele geplante Beihilfungsbeitrag von Roggen zum Weizen ein völligen Mißerfolg, auch für die Landwirtschaft, bringen, denn wenn der künstlichen Bevölkerung eine bestimmte, ihr nicht zuzurechnende Ernährungswelt aufgesponnen wird, so wird eben als natürliche Folge davon der Verbraucher und damit auch die Getreidebeschaffmöglichkeit der Landwirtschaft zurückgehen.

Der dritte Abschnitt des Programms enthält Vollerhöhungen für Schmalz, Eier, Mehl, Sago, Stärke, Stärkezucker, Weinmische, Most und andere Erzeugnisse, ferner die Forderung einer Vollmacht für die Regierung, die Schweinezölle über die bisher bestehenden Zölle hinaus auf 36 M. zu erhöhen, wenn durch ausländisches Schweineangebot ein starker Preisdruck auf den Inlandmarkt entsteht. Alle diese Pläne müssen auf den häßlichen Widerstand stoßen. So soll durch die Erhöhung des Mehlzölles die ohnehin schon sehr große Mehlpreisspanne weiter vergrößert werden. Der Zoll für Schmalz, der für die infandible Schmalzpreisbildung völlig belanglos ist, soll ebenfalls gesteigert werden. Die Erhöhung des Eierzölles schließlich ist eine natürliche Konsequenz der starken Rohstoffverteuerung der Geflügelhaltung. Der Eierzoll wird aber diese Verteuerung, selbst wenn er in Kraft tritt, nicht ausgleichen, weil die beim Getreide angeführte Preissteigerung sogar die durch den von 6 auf 40 M.

verlebenswerten Eierzoll

verursachte Eierverteuerung weit übertrifft. Da jedoch der bisherige Eierzoll handelsverträglich gebunden ist, also zur Antragsstellung des erhobenen Eierzölles von 40 M. pro Doppelzentner der deutsch-italienische Handelsvertrag geändert werden müßte, sind diese Maßnahmen hauptsächlich auf dem Papier stehen bleiben. Die deutsche Exportindustrie wird sich auf fast gegen eine solche Kündigung wehren. Schwere Gefahren drohen durch die geplante Vollmacht zur Schweinezollerhöhung dem deutsch-polnischen Handelsvertrage, denn eine weitere

Erhöhung der Schweinezölle

würde wahrscheinlich die Einfuhr des im deutsch-polnischen Handels-

